Schutzkonzept des Kinder- und Jugend-Zirkus in der evangelischen Kirche Heidelberg

- Warum erstellen wir ein Schutzkonzept?
    - Für den achtsamen Umgang miteinander, für eine Kultur der Grenzachtung
    - Für den (Verdachts-) Fall von sexualisierter Gewalt

Die Bausteine unseres Schutzkonzeptes sind

1. Leitbild

Prävention ist uns wichtig! Das Thema sexualisierte Gewalt geht uns alle an! Wir tolerieren keine Grenzverletzungen. Eine Kultur der Grenzachtung führt dazu, dass wir uns alle beim Zirkus wohl fühlen können.

2. Personalauswahl und Entwicklung
    a. Thematisierung des Themas schon bei Personalauswahl
    b. Fehler- und Feedback-Kultur
    c. Transparente Aufgabenverteilung und Befugnisse
    d. Einsichtnahme in das polizeiliche erweiterte Führungszeugnis bei Teamenden ab 16 Jahren
3. Sensibilisierung und Fortbildung
    a. Das Thema wird in den Zirkus-ÜbungsleiterInnen-Schulungen behandelt
    b. Ab 16 Jahren brauchen TeamerInnen eine zusätzliche „Alle Achtung“ Schulung zur Prävention sexualisierter Gewalt
4. Verhaltenskodex
    a. Siehe Anhang Selbstverpflichtung (die von allen Teamenden unterzeichnet wird)
5. Beschwerdeverfahren
    a. Im Zirkus-Team herrscht eine offene Fehler- und Feedback-Kultur
    b. Ansprechstellen für Jugendliche und Eltern bzgl. konkreter schwerwiegender Probleme sind:
        i. In Heidelberg: Interventionsteam: Leitung Dekan Christoph Ellsiepen christoph.ellsiepen@kbz.ekiba.de
        ii. Auf Landesebene: Stabsstelle Schutz vor sexualisierter Gewalt, ansprechstelle@ekiba.de; 0721 9175-602
6. Handlungsplan
    a. Ein Handlungsplan bei konkreten (Verdachts-) Fällen liegt für die ganze evangelische Kirche Heidelberg vor - hinsichtlich Reaktion, Dokumentation, fachlicher Beratung, Meldepflicht und Hilfsangeboten
    b. Weitere Auskünfte dazu bekommt man bei der Leitung des evangelischen Jugendwerks, Tel: 06221 22324, bzw. beim Leiter des Interventionsteams, dem Dekan Christoph Ellsiepen
7. Sexualpädagogisches Konzept
    a. Für Sprachfähigkeit ist es wichtig, dass Sexualität und sexualisierte Gewalt keine Tabuthemen sind.
8. Präventionsangebote
    a. Übungen in den Impulsen der Zirkusgruppen
    b. (verpflichtende) Schulungen zum Thema innerhalb der Zirkus-Jugend-ÜbungsleiterInnen-Fortbildung
    c. Fortbildungsangebote zum Thema bei Fachtagen des Zirkus-Landesverbands LAG Zirkuskünste BW
9. Umgang mit digitalen Medien
    a. Das Recht am eigenen Foto wird klar kommuniziert
    b. Nichts wird ohne Einverständnis aller Abgebildeten gepostet
10. Partizipation aller Beteiligten
    a. Gemeinsame Risiko- und Potenzialanalyse des eigenen Arbeitsbereichs mit dem Team und in kleinerem Umfang auch mit allen Teilnehmenden => erstellt 12/ 2023, aktualisiert 11/ 2026
    b. Die Risiko- und Potenzial-Analyse ist auf Wunsch einsehbar.
    c. Schutzkonzepte sind letztendlich nur dann wirklich alltagstauglich, wenn sie mit denen besprochen werden, an die sie sich richten. Daher werden die Jugendlichen in die Erstellung und Aktualisierung mit einbezogen.

11. Konkrete fachliche Beratungsstellen – alle kostenlos und anonym

REGIONAL

Vertrauenstelefon der Landeskirche
Telefonzeiten
Mittwoch von 12:00 bis 13:00 Uhr
Donnerstag von 17:00 bis 18:00 Uhr
0800 5891629
wiebke.mueller@ekiba.de

Zentrale Anlaufstelle.help
Terminvereinbarung für telefonische Beratung
Montag von 16:30 bis 17:30 Uhr
Dienstag bis Donnerstag von 10:00 bis 12:00 Uhr
0800 5040112
zentrale@anlaufstelle.help

Frauen helfen Frauen e.V. Heidelberg
06221-83 12 82

Frauennotruf gegen sexuelle Gewalt an Frauen und Mädchen e.V.
06221 - 183643
info@frauennotruf-heidelberg.de

Kinderschutz-Zentrum Heidelberg und Rhein-Neckar-Kreis
062217392132
kinderschutz-zentrum@awo-heidelberg.de

LANDES-/ BUNDESWEIT

Kinder- und Jugendtelefon 116111

Elterntelefon 0800 1110550

Hilfetelefon „Gewalt gegen Frauen“ 08000 116016

Hilfetelefon bei sexuellem Missbrauch 0800 2255530

Selbstverpflichtung –
Für eine Kultur der Grenzachtung

Landesarbeitsgemeinschaft
Zirkuskünste Baden-Württemberg

Die Arbeit im Kinder- und Jugend-Zirkus der evangelischen Kirche Heidelberg lebt durch vertrauensvolle Beziehungen von Menschen untereinander. Durch dieses Vertrauen werden Kinder und Jugendliche in ihrer Persönlichkeitsentwicklung gestärkt.
Der Zirkus fördert die Beteiligung und Selbstbestimmung von Kindern und Jugendlichen und trägt zur Entwicklung von Gemeinschaftsfähigkeit bei. Getragen von einer Kultur der Grenzachtung gehen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter achtsam mit Kindern und Jugendlichen um. Sie schützen sie vor Schaden, Gefahren und Gewalt.

Die Selbstverpflichtung ist eine persönliche Erklärung der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Kinder- und Jugendzirkus der evangelischen Kirche Heidelberg.

Das eigene Verhalten orientiert sich an den folgenden Regeln und Handlungsweisen.

Achtung der Grenzen

1. Ich verpflichte mich, alles dafür zu tun, dass die Persönlichkeit und Würde von Kindern und Jugendlichen geachtet wird.
2. Ich nehme Nähe und Distanz in Beziehungen bewusst wahr und gehe damit verantwortungsvoll um.
3. Ich respektiere die Intimsphäre und die persönliche Schamgrenze von Teilnehmenden und Mitarbeitenden.
4. Ich verzichte auf abwertendes Verhalten und achte darauf, dass andere in Gruppen, bei Angeboten und Aktivitäten sich ebenso verhalten.
5. Ich bin dafür verantwortlich den Kindern und Jugendlichen gerechte Rahmenbedingungen in einer positiven Atmosphäre zu schaffen.

Schutz der Kinder und Jugendlichen

1. Ich schütze alle Beteiligten vor Schaden und Gefahren, Missbrauch und Gewalt.
2. Ich achte darauf, dass keine Grenzverletzungen, kein sexueller Missbrauch und keine sexualisierte Gewalt möglich werden.
3. Ich bin mir bewusst, dass ich eine besondere Vertrauens- und Autoritätsstellung gegenüber Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen habe. Diese Position darf ich nicht missbrauchen.
4. Ich nutze meine Rolle als Mitarbeiterin und Mitarbeiter nicht für sexuelle Kontakte zu den mir anvertrauten jungen Menschen.
5. Ich gebe den individuellen Bedürfnissen der mir anvertrauten Kindern und Jugendlichen Vorrang vor meinen persönlichen artistischen und beruflichen Zielen.
6. Ich nehme eine positive und aktive Vorbildfunktion ein.

Verhalten bei Grenzüberschreitungen

1. Ich beziehe gegen sexistisches, diskriminierendes, rassistisches und gewalttätiges Verhalten aktiv Stellung.
2. Ich spreche Grenzüberschreitungen anderer an und vertusche sie nicht.
3. Ich wende mich bei konkreten Anlässen an eine Vertrauensperson und suche mir fachlichen Rat.

_____
Vorname und Nachname

_____
Datum Unterschrift

Die Selbstverpflichtung verbleibt einmal bei Deinen/Ihren Unterlagen und einmal bei der verantwortlichen Leitung

